

Vorschau

Dringliche Songs von Pierre Omer

FREIBURG Im Fri-Son ist am Donnerstag der Genfer Pierre Omer zu Gast und präsentiert sein jüngstes Album «Time Flies». Er knüpft damit an seine Wurzeln im Folk-Rock an, ist aber mit einem veritablen Orchester unterwegs. Dieses untermalt mit nahezu filmhaften Bildern die Songs über die Dringlichkeit und die Entfremdung unserer Zeit. **cs**
Fri-Son, Giessereistrasse 13, Freiburg, Do., 8. Oktober, 20 Uhr.

Vom Sandkasten auf die Konzertbühne

FREIBURG Zuerst waren sie Sandkastenfreunde, dann fingen sie an, zusammen Texte und Musik zu schreiben, dann veröffentlichten sie erste Songs, und jetzt laden sie im Fri-Son zur Album-Vernissage: Le Flux machen Musik mit prägnantem Flow, gleichzeitig modern und retro – und auf der Bühne unterstützt von einem Pianisten und einem Vinyl-DJ. **cs**
Fri-Son, Giessereistrasse 13, Freiburg, Fr., 9. Oktober, 21 Uhr.

Trip-Hop mit Streichquartett

FREIBURG Der Waadtländer Christophe Calpini ist ein musikalischer Tausendsassa: Als Schlagzeuger, Komponist, Arrangeur und Produzent ist er auf vielen Bühnen unterwegs. Am Freitag präsentiert er in der Spirale in Freiburg zusammen mit einem Streichquartett sein neues Trip-Hop-Album «Motion Sickness». **cs**
La Spirale, Klein-St.-Johann-Platz 39, Freiburg, Fr., 9. Oktober, 20.30 Uhr.

Psycho-Romantik im Bad Bonn

DÜDINGEN Das Bollwerk Festival konnte dieses Jahr wegen der Corona-Pandemie zwar nicht wie gewohnt stattfinden. Doch nun geht es auf Tour und macht am Samstag im Bad Bonn in Düringen halt. Mit dabei sind gleich eine Handvoll Freiburger Musiker. So etwa das Psycho-Romantik-Duo Reymour, bestehend aus Lou Savary und Luc Bersier. MIAW stellt am gleichen Abend sein neues Album vor, eine Mischung aus retro-futuristischem Funk, psychedelischem Pop und berührendem R'n'B. Begleitet wird er von Sativayiza; die MIAW ihre Stimme leiht und später an den Plattentellern auflegt. **nas**

Bad Bonn, Düringen, Sa., 10. Oktober, 21.30 Uhr.

Im Gespräch mit drei Sensler Fotografen

TAFERS Im Sensler Museum in Tifers läuft noch bis zum 8. November die Fotoausstellung «Mane». Acht Fotografen aus dem Sensebezirk zeigen ihre Männer-Bilder. Am kommenden Samstag geben drei von ihnen – Paul Mülhauer, Christopher Schaller und Elmar Brühlhart – einen persönlichen Einblick in die Ausstellung und ihr Schaffen. Die Museumsleitung lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen. **im Sensler Museum**, Tifers, Sa., 10. Oktober, 11 Uhr.

Eine Brücke für die Zweisprachigkeit

Wegen der Corona-Krise konnte die Diplomfeier der Hochschule für Technik und Architektur nicht im üblichen Rahmen stattfinden. Stattdessen werden ausgewählte Diplomarbeiten nun online präsentiert.

Valerie Käser

FREIBURG Anders als sonst fand an der Hochschule für Technik und Architektur in diesem Herbst die Diplomfeier unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Jeder an der Hochschule angebotene Studiengang feierte seine eigene interne Diplomübergabe. Somit fiel auch die traditionelle Ausstellung der Abschlussarbeiten ins Wasser – zumindest fast, denn ausgewählte Projektarbeiten und Präsentationen werden gefilmt und Interessierten zum Herunterladen bereitgestellt.

Beste Abschlussnote

Die beste Abschlussnote im Bauingenieurwesen geht in diesem Jahr an Ludivine Menoud. In ihrer Abschlussarbeit befasste sie sich mit der Brücke über den Jaunbach an der Kantonsstrasse zwischen Broc und Charmey. Die 23-jährige Bauingenieurin aus Chavannes-sous-Orsonnens hat sich während ihres dreijährigen Studiums an der Hochschule für Technik und Architektur der Zweisprachigkeit verschrieben und ihre Abschlussarbeit komplett in deutscher Sprache verfasst. Das Projekt wurde durch das Tiefbauamt des Kantons Freiburg vorgeschlagen und betreut. Es enthalte reale wie auch fiktive Sanierungsvorschläge, wie Patrick Buchs vom Tiefbauamt sagt, der diese Bachelorarbeit auch betreut hat.

Komplizierte Berechnungen

Es handelt sich um ein ambitioniertes Projekt. Während sieben Wochen führte Menoud in diesem Sommer eine statische Überprüfung der Stahlbetonkastenbrücke aus dem Jahr 1971 durch. Verschiedene komplizierte Berechnungen waren dafür nötig, da die Brücke in Broc mit ihren 180 Metern Länge zum einen zu den grösseren Konstruktionen im Kanton Freiburg gehört und zum anderen eine spezielle und komplexe Krümmung aufweist. Auch ein Interventionskonzept reichte Menoud ein. Darin schlug sie unter anderem vor, die Brücke um etwas mehr als



Ludivine Menoud, Bauingenieurin aus Chavannes-sous-Orsonnens, vor der Brücke, die Thema ihrer Bachelorarbeit ist.

Bild zvg

einen Meter zu verbreitern, um Platz für einen Velostreifen zu schaffen. In ihrem Konzept sieht sie zudem die Verstärkung und Sanierung der Brücke mit Ultra-Hochleistungs-Faserbeton vor, einem mit

Stahlfasern verstärkten Betonmisch, das ihr liebstes Baumaterial ist. Die fertige Bachelorarbeit umfasst 400 Seiten, 200 davon beanspruchten allein die Berechnungen, schätzt Menoud.

Jeden Tag und bis spät abends habe sie sich mit ihrer Bachelorarbeit auseinandergesetzt, sagt Menoud. «Das war wegen der deutschen Sprache und der Fachbegriffe noch etwas mehr Arbeit, als wenn ich das Ganze einfach auf Französisch gemacht hätte.»

Minute aus der französischen Sektion abgemeldet.»

Gerade absolviert die junge Frau aus dem Glanebezirk ihr Vorbereitungsyear an der EPFL in Lausanne, um im nächsten Jahr einen Master in «Tragwerke» zu absolvieren. Das sei genau ihr Ding, denn sie habe sich schon als Kind für Brückenkonstruktionen interessiert. Auch beruflich weiss Ludivine Menoud schon, wie es zukünftig weitergehen soll: Sie will Betonbrücken bauen.

Deutschfreiburger Diplomanden mit einem zweisprachigen Diplom: Brügger Luca, Schmitzen; Fasel Olivier, Düringen; Fasel Yves, Tentlingen; Freiburghaus Loïc, Courgevaux; Gauch Marco, Gurmels; Gnädinger Ursina, Freiburg; Göttel Dominique-Julian, Marly; Küttel Marc, Tafers; Lo Nigro Valerio Mario, Schmitzen; Morgan Daniel Maurice, Tentlingen; Raetzto Marc, St. Silvester; Rappo Nicolas, St. Antoni; Schulz Maximilian, Kerzers; Suter Jana, Meyriez; Vonlanthen Ken, Düringen.

Ausgewählte Abschlussarbeiten finden sich in Kürze auf der Website der Hochschule: <https://go.hta-fr.ch/DF20>

Hintergrund

Studium auf Deutsch und Französisch

Die Hochschule für Technik und Architektur in Freiburg, kurz HTA-FR, bietet sechs Studiengänge an: Architektur, Bauingenieurwesen, Chemie, Elektrotechnik, Maschinentechnik, Informatik und Kommunikationstechnologien. Studierende können zwischen einem zweisprachigen und einem französischen Studium wählen. Für das zweisprachige Studium muss mindestens ein Drittel aller Kurse auf Deutsch absolviert werden. Gemäss Mario Luongo,

Verantwortlicher für die Zweisprachigkeit an der HTA-FR, gewinnt das zweisprachige Studium bei den frankophonen und italienischsprachigen Studentinnen und Studenten jährlich an Attraktivität – nicht zuletzt wegen der künftigen Berufskarriere. Insgesamt wurden 258 Bachelordiplome und 26 Höhere Fachdiplome verliehen. 60 Studierende, davon 20 aus der Deutschschweiz, erhielten ein zweisprachiges Diplom. **vk**

Mehr als nur eine Kapelle

In seiner neusten Publikation widmet sich der Denkmal-, Natur- und Heimatschutzverein Pro Fribourg der Herz-Jesu-Kapelle in Posieux. Der Historiker Aloys Lauper zeichnet deren bewegte Geschichte nach und gräbt tief in der Vergangenheit.

POSIEUX «Sie ist ein nationales Monument und eine Repräsentation der sozialen Einheit.» So beschrieb Aloys Lauper, stellvertretender Dienstchef des kantonalen Kulturgüteramts und Kunsthistoriker, die Herz-Jesu-Kapelle in Posieux an der gestrigen Medienkonferenz von Pro Fribourg. Im neuen Heft des Denkmal-, Natur- und Heimatschutzvereins ist die historische Kapelle der grosse Schwerpunkt. Lauper hat die historischen und stilistischen Facetten der Kapelle untersucht und in einem Artikel beschrieben.

Historische Kapelle

15000 Freiburger marschierten 1852 nach Posieux, um gegen das damals radikale Regime zu demonstrieren. Zur



Die historische Kapelle Posieux.

Bild Alain Kilar/zvg

Erinnerung an diese Volkskundgebung wurde 1884 beschlossen, eine Kapelle zu errichten. Vierzig Jahre dauerte

es vom Kauf des Grundstücks bis zur Einweihung der Kapelle 1924. Davon wurden allein zwölf Jahre dafür verwendet,

sich auf das Aussehen der Kapelle zu einigen. Die Bauarbeiten begannen im Jahr 1911. «Damals erschienen rund 12000 Bürger für die Segnung der Grundsteinlegung», so Lauper. Der Bau der Kapelle fiel in die Zeit des Ersten Weltkriegs. «Die Kapelle ist sehr aussergewöhnlich», sagte Lauper. Das habe nicht nur mit der Form, sondern auch mit der Lage, den Dekorationen und der Architektur zu tun.

Ein Merkmal der Kapelle ist die drei Meter grosse und eine Tonne schwere Marmorstatue im Inneren. «Die Geste der Skulptur soll zeigen, dass sie Freiburg beschützt und segnet», so Lauper. Eine solche Pose – eine Hand nach vorne ausgestreckt – sei damals nicht üblich gewesen. «Die Statue

wurde als Symbol des Schutzes der Schweiz vor dem Krieg gesehen», erläuterte der Kunsthistoriker.

Zukunft ungewiss

Die Kapelle in Posieux ist Eigentum der Stiftung der Kapelle, die sich um ihre Instandhaltung kümmert. In den letzten zwanzig Jahren investierte sie rund 250000 Franken in die Kapelle. Nun stehen weitere Arbeiten an, und die Zukunft der Stiftung ist ungewiss. Damit sie weiterhin bestehen kann, muss sie als kirchliche Stiftung anerkannt werden. Geschieht dies nicht, muss ein neuer Besitzer gesucht werden. **km**

Die Publikation ist in den Buchhandlungen und auf Bestellung bei Pro Fribourg erhältlich. Texte auf Französisch.